

Direktion

Herr Dr.
Patrick Raaflaub
Direktor der
Eidg. Finanzmarktaufsicht FINMA
Einsteinstrasse 2
3003 Bern

FINMA		
URG	14. AUG. 2009	SB
A		✓
Bemerkung: → Kopie WUG Tre		

Ihre Kontaktperson:

Dr. Remo L. Häcki - Telefon 033 227 31 10

Thun, 13. August 2009

Anhörung zum Rundschreiben Vergütungssysteme

Sehr geehrter Dr. Herr Raaflaub
Sehr geehrte Damen und Herren

Ihren Entwurf zum Rundschreiben „Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten“ haben wir aus unserer Perspektive interpretiert. Wir erfüllen die allermeisten Ihrer Bestimmungen, da unser Geschäftsmodell seit der Gründung der Bank auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Doch aufgrund zwei der drei Bedingungen entstünde für uns glücklicherweise kein zusätzlicher administrativer Aufwand.

Grundsätzlich erachten wir eine solche Art der Regulation als unzweckmässig. Im Zusammenhang mit gerechten Wettbewerbsbedingungen wäre es sinnvoller und wichtiger staatliche und andere Garantien zu beseitigen, damit der Kunde die Wahl seiner Bank bewusster angeht. In der aktuellen Situation sehen wir uns im Wettbewerb durch die expliziten (Kantonalbanken, UBS) und die impliziten Garantien (CS) des Staates benachteiligt.

Unseres Erachtens war der kurzfristig orientierte Blick auf den Aktienwert einer Bank die Hauptursache des ungünstigen Geschehens. Mit Ihren beiden ersten Bedingungen machen Sie die Notwendigkeit einer nachhaltigen Unternehmenskultur klar (Zusammenhang zu Risiken, transparente Leistungsbeurteilung, etc.). Selbstverständlich könnte die Salärgrenze auch bei CHF 1 Mio. oder der variable Anteil bei 25% oder 33% definiert werden. Hier dürften Sie auch die meisten Korrekturwünsche erhalten haben. Als problematisch – auch aus Sicht des Gläubigerschutzes – ist unseres Erachtens die dritte Bedingung. Diese passt nicht zur angestrebten Logik. Je nach Fertigungstiefe oder Organisationsgrad kann eine Bank mit weniger als 100 Mitarbeitern viel schädigender wirken als eine mit 1000. Die Anzahl der Mitarbeiter ist für die bestehenden Missstände irrelevant.

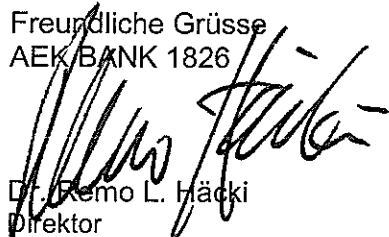
Bestens illustriert dies das Beispiel der Bank Medici AG in Wien (15 Mitarbeiter, davon zwei CEO, 90% der Assets bei Madoff und 80% der Provisionen aus Madoff Fonds). Banken mit der Rechtsform AG, besonders börsenkotierte, sind besonders missbrauchsgefährdet. Ein Finanzinstitut, das keine Aktiengesellschaft ist, hat keinen Anreiz über Entschädigungen das Unternehmen zu schädigen. Unser Vorschlag wäre, die dritte Bedingung Ihres Rundschreibens zu ändern in: „Das Finanzinstitut ist keine AG.“

Sehen Sie bitte dieses Schreiben vor dem Hintergrund unseres Anliegens der Sensibilität der Finma gegenüber gesunden Banken, denen etwas am Nutzen der Volkswirtschaft und Gesellschaft liegt. Jede neue Regulierung schwächt uns durch unnötige Kosten.

Eine differenzierte Haltung im Sinne des Verursacherprinzips ist geboten. Dies ist auch im Interesse unseres Finanzplatzes. Allgemein erscheint es uns als wichtig und effizient sich auf diejenigen Banken zu konzentrieren, welche die Reputation unseres Finanzplatzes gefährden (Indikation über Pressereaktionen, Ombudsmann, Revisionsberichte). Hier können Sie bereits durch eine intensivere Gesprächsführung und Themenführerschaft Wirkung zeigen.

Ihnen wünschen wir weiterhin viel Erfolg bei Ihrem Engagement.

Freundliche Grüsse
AEK/BANK 1826


Dr. Remo L. Häcki
Direktor


Markus Gosteli
stv. Direktor